

INHALT

7	Vorwort
10	Das ist Glück (1971)
12	Rezept
14	Wind (1964)
15	Konsumbewusstsein
16	Fazit (1971)
18	Mittendrin (1971)
20	Sechs kleine Geister(1972)
22	Marienkäfer
23	Kampen im März (März 1972)
24	Gedichte
26	Lieb und sanft (1975)
29	Muss man ?
31	Der Schirm (1975)
32	Bücher (Oktober 1975)
33	Der Baum (16.11.1976)
35	Die Brummfliege (1976)
37	Der Wurm (24.7.1976)
39	Der Geist in der Flasche (1978)
40	Du (1978)
41	Der kleine Zivilist
45	Der Spießbürger (1978)
47	Ein besseres Glück (1972)
49	Glück gehabt (1968)
51	Die Natur im Spätsommer (1972)
53	Frühling (1964)
54	Untergang der Erde
56	Der Wundergarten
57	Nicht gesellschaftsfähig (1975)
58	Tore (21.11.1982)

- 60 Des Leidens tiefer Sinn (23.11.1982)
- 62 Heimat (18.1.2004)
- 64 Börsenfieber
- 66 Trübe Fensterhöhlen
- 68 Meeresschnecken
- 70 Müll
- 72 Schulen
- 73 Menschenrechte
- 74 Zeichen und Gnade
- 77 Meer und Land
- 79 Nukleare Gefahren
- 81 Morgenland und Abendland
- 83 Oligarchen
- 86 Elend und Besitz
- 88 Der Habsucht-Schlund
- 89 Die Weltbank
- 90 Der Lebensmittelspekulant
- 92 Die Wende
- 94 Raffkes Geld
- 96 Schmutz und Schund
- 97 Der Zahn der Zeit
- 98 Die Hoffnung
- 99 Zuversicht
- 100 Zirkus
- 102 Der Stein
- 104 Bäume
- 105 Götterborn (9.11.2004)
- 108 Lied von der Wahrheit
- 110 Von oben nach unten (2003)
- 111 Zwei Apfelbäume
- 113 Geliebter meiner Seele
- 114 Der Supermind (20.2.2009)
- 116 Mit 78 Jahren (2.8.2014)
- 118 Der Zahn der Zeit (22.12.2015)
- 119 Hoffnung mit 80 (28.12.2016)

Das ist Glück (1971)

Ich lege mich auf den Wind,
Er trägt mich die Düne hinab,
Als wär ich sein eigenes Kind,
Dem er seine Lebenskraft gab.

Eine Mulde im Dünental
Nimmt mich schützend in ihren Schoß,
Es wärmt mich der Sonne Strahl,
Und ich fühle das zart-grüne Moos.

Ich laufe am Ufer entlang
Und atme das würzige Meer,
Es lockt mich mit seinem Gesang
Immer weiter, die Umkehr fällt schwer.

Durch den Regen mit nassem Gesicht,
Und der Wind voller Kraft mir im Rücken.
Warm verpackt, so friere ich nicht,
Darf nach Muscheln und Steinen mich bücken.

Unter Sternen alleine am Strand,
Bis der Morgen allmählich erwacht,
Barfuß über den taufeuchten Sand,
Und die Sonne siegt über die Nacht.

Träumen im Strandkorb allein
Und von der Sonne verwöhnt,
Träumen, man wäre zu zweien,
Mit dem Leben und Sterben versöhnt.

Freunde, die alles verstehn
Und sich auch immer verzeihn,
Nicht nur die Nachteile sehn,
Ängstlich bedacht auf den Schein.

Lachend mit ihm Hand in Hand
Über den Kampener Sand,
Bis man sich müde gerannt,
Voller Liebe und ohne Verstand.

Die Natur im Spätsommer (1972)

Es ist schon etwas still am Morgen;
Nach harter Arbeit darf sie ruhn.
Vorbei die Last der Jugendsorgen,
Der Lustgewinnung lautes Tun.

Zufrieden liegt sie in der Sonne,
Genießt die Freiheit vor dem Tod.
Die Tage segnen sie mit Wonne,
Verhalten schweigen Leid und Not.

Sie ließ sich nie von Stürmen brechen,
Sah es auch oft gefährlich aus.
Sie muss sich nicht für Böses rächen,
Geht ihren Weg getrost nachhaus.

Am Abend blickt sie ganz erfüllt
Auf Felder, welche Nahrung gaben.
Das Wesen der Natur enthüllt
Der Liebe Gnade, Saat zu tragen.

Die Wiesen sind nun kurz geschoren,
Und Kinder hüpfen drüber hin.
Des Sommers Pracht ist fast verloren,
Doch Herbst hat einen tiefen Sinn.

Blass lila Blüten, zart und leicht,
Verschönen sie ein letztes Mal.
Sie hat ihr Ziel beinah erreicht;
Bald macht der Winter alles kahl.

Der Supermind (20.2.2009)

Sri Aurobindo vertaute,
Was er im Innern erschaute,
Permanent mit dieser Welt
Und hat es uns bereitgestellt.

Er nannte es den "Supermind",
Der die Menschen friedlich eint.
Wir müssen nur das Seil erfassen,
Uns zuversichtlich und gelassen

An den Aufstieg machen
Und Begeisterung entfachen.
Der Funken war schon immer da,
Ohne dass der Blitz geschah.

Es ist keine Phantasie,
Viel, viel mehr als Poesie.
Der Geist hält uns mit seinem Band,
Egal in welchem Erdenland.

Sind wir auf den Weg gekommen,
Hat die Liebe übernommen.
Wir dürfen auf den Segen hoffen;
Alle Türen stehen offen.

Nur Ego lässt den Fortschritt stocken.
Er will uns in die Irre locken.
Ist ein Gleichgewicht erreicht,
Schrumpft das Ego und wird leicht.

Die Mühe ist dann keine Last.
Es geht weiter ohne Hast.